

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 35 (1973)
Heft: 11

Rubrik: Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dem man immer gerne zuhört. Er schildert in liebenvoller, gelegentlich auch etwas schalkhafter Weise die Landschaft und ihre Bewohner und alles, was diese geschaffen haben. Er zeichnet das Bild der Dörfer, beleuchtet die Entwicklung von Gewerbe und Industrie, führt uns in Kirchen und Schulstuben und greift dabei immer das Typische heraus. Er flieht auch gerne Erinnerungen aus eigener und geschichtlicher Vergangenheit ein und lässt häufig auch andere Beobachter zu Worte kommen. So gestaltet er ein warmes, farbiges Gemälde des vielgestaltigen Solothurnerlandes. Und dem Meister des Wortes steht jener des Zeichenstiftes zur Seite: Unser kantonaler Denkmalpfleger Gottlieb Loertscher schenkt uns 48 teilweise ganzseitige Zeichnungen aus allen Teilen unseres Kantons! Das schöne Buch wird jedem Leser viel Freude machen und so eignet es sich vortrefflich als Geschenkbuch.

Albin Fringeli und Gottlieb Loertscher: Die Bezirke des Kantons Solothurn. Herausgegeben von der Buchdruckerei «Volksfreund» Laufen, 1973. — 94 Seiten, broschiert, Fr. 19.—.

M.B.

Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Herbsttagung in Dornach

«Die braunen Brüder von Dornach gewähren uns heute Gastrecht», so sagte der Obmann *Leo Jermann* zu Beginn seiner Begrüssung in der Kapuzinerkirche Dornach anlässlich der Herbsttagung vom 30. September 1973. An die 200 Mitglieder, Angehörige oder Gäste nahmen daran teil, hatte man doch die seltene, fast einmalige Gelegenheit, das Kloster Dornach zu besichtigen, selbst Teile der Klausur und des Klostergartens.

Pater *Rainald Fischer*, Appenzell, der Tagesreferent, sprach über das Bauliche der Klosterkirche. In allen Kapuzinerklöstern sei auf eine angemessene Reduktion der Architektur auf ihre wesentlichen Teile geachtet worden; es seien keine Querschiffe in den Kapuzinerkirchen vorhanden und keine Seitenkapellen, so auch in Dornach, sondern nur ein Schiff, ein langgezogenes Chor und das innere Chor für die Mönche. In Dornach ist das Kreuzgewölbe ohne Rippen, aber mit einem Schlussstein. Die Altäre sind im Knorpel- oder Ohrmuschelstil ausgeführt und stellen einen Übergang zum vollen Barock dar. Die drei Altarbilder sind von Brandmüller und Rachel. Ein erstklassiges Kunstwerk stellt die den nahen Barock ankündigende Kreuzigungsgruppe dar.

Die *Führung in den Klosterräumen* erweckte allseitiges Interesse bei den Besuchern. Im inneren Chor vernahm man etwas vom Tagesablauf der Mönche, von ihren Gebetszeiten, den Laudes, der Sext, der Vesper und der Komplet. Man durfte einen Blick werfen ins Refektorium, in die Küche, in eine Zelle, in die 15 000 Bände zählende Bibliothek und in den weiten Klostergarten.

Im nahen Ochsensaal hielt Pater Fischer sein *Referat* über die «Geschichte des Klosters Dornach im Rahmen der Schweizerischen Kapuzinerprovinz». Er bot einen geschichtlichen Abriss des Ordens und der Schweizerprovinz. Statt den Inhalt wiederzugeben verweisen wir auf seinen Aufsatz in den Jurablättern Heft 3, 1973. Der Vortrag fand gute Aufnahme, der Obmann dankte für die gewährte Gastfreundschaft, und der Dornacher Ammann Gerber dankte, dass die «Rauracher» wieder einmal Dornach als Tagungsort auserkoren hatten.

rg.